

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.  
Es gilt das gesprochene Wort

Volker Eschmann, röm.-kath.

16. Juni 2019

## Vom Wesen Gottes

Spr 8, 22-31; Joh 16, 12-15

«Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.»

Liebe Hörerinnen und Hörer, diese Worte habe ich in meinem Leben schon viele tausendmal gesagt. Viele Gebete habe ich mit diesen Worten begonnen und beendet. «Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes», das sind nur wenige Worte, allerdings mit einer enormen Tiefe und Bedeutung. Ich bekenne mich mit diesen Worten zu einem Gott, der sich uns Menschen in drei Personen geoffenbart hat. Als Vater, als Sohn und als Heiliger Geist. Ein Gott in drei Personen. Ich bekenne mich zu diesem dreifaltigen Gott, obwohl ich die Bedeutung dieser Aussage mit meinem Verstand nicht fassen kann. Wenn ich versuche die göttliche Dreifaltigkeit zu erklären, dann gerate ich sehr leicht ins Stammeln. Es gelingt mir nur sehr bruchstückhaft. Das Wesen Gottes wirkt wie ein Geheimnis. Am ehesten bekomme ich eine Ahnung von diesem Geheimnis, wenn ich dem nachspüre, was diese göttlichen Personen für mich bedeuten und wie sie auf mich wirken. Und ich spüre, je mehr ich die Suche nach diesem göttlichen Geheimnis in mein Leben lasse, umso mehr begeistert mich das, was ich entdecke. Die Aussage, dass Gott gleichzeitig Vater, Sohn und Heiliger Geist ist, diese Aussage, ja diese Botschaft macht mich zunehmend zutiefst froh. Diese Botschaft nimmt mich als ganze Person mit hinein ins Leben. Was das für mich konkret bedeutet, das verrate ich ihnen allerdings erst in einigen Minuten. Zuerst möchte ich kurz darauf eingehen, warum ich glaube, dass ich ein wenig über das Wesen Gottes erahnen kann.

Da ist als wesentliches Zeugnis die Bibel. Viele Stellen der Heiligen Schrift beschreiben das Ringen der Menschen um die Frage nach dem Wesen Gottes und wie er sich offenbart. Das hat im Verlauf der Jahrhunderte zur

Entstehung vieler wunderbarer Texte geführt. Und ich glaube daran, dass sich Gott in diesen Texten offenbart. Ich glaube daran, dass er auf diese Art etwas von seinem Geheimnis preisgibt. Nehmen wir zum Beispiel das Buch der Sprüche. In diesem biblischen Buch wird die Weisheit Gottes als weibliche Person beschrieben. Eine weibliche Person, die die Menschen lehrt, die sich für Gerechtigkeit einsetzt, die Könige berät, und die für die Menschen gleichzeitig Freundin und Schwester sein will. Und das, obwohl sie ihre Würde daraus bezieht, dass sie die Erste der Schöpfung ist. Die Weisheit wird beschrieben als die schöpferische Kraft Gottes und als die weibliche Seite Gottes. Sie ist ausserdem die Verbindung zwischen Gott und seiner Schöpfung. Die Weisheit Gottes, die Erkenntnis oder hebräisch «die Ruach».

Im Verlauf der Zeit und in der Entwicklung unterschiedlicher Traditionen wurde aus der weiblichen Weisheit Gottes der Geist der Wahrheit. Diesem Geist der Wahrheit spüren die Texte des Neuen Testaments nach. Im Johannesevangelium zum Beispiel wird dieser Geist Gottes als der Teil Gottes dargestellt, der die Menschen in der Wahrheit leitet. Die Ruach, der Geist der Wahrheit, der Heilige Geist wird als die liebende Kraft verstanden, die den Vater und den Sohn im innersten verbindet. Durch diese Geistkraft kann die liebende Kraft Gottes in der Welt spürbar werden. Die biblischen Texte zeichnen die Spur Gottes. Einmal als den Schöpfer, den Vater, als den Gott, der uns zusagt: ich bin da. Des Weiteren zeichnen sie die Spur Gottes im Sohn. Jesus Christus, in dem Gott für Menschen greifbar wurde, in dem Gott für die Menschen ein Gesicht bekommen hat und in dem die Liebe Gottes konkret wurde. Und wie bereits gesagt zeichnen die Texte ein Bild der heiligen Geistkraft Gottes, die in Gott und aus ihm heraus wirkt.

Der Pfarrer und Poet Kurt Marti hat eines seiner Bücher überschrieben mit dem Titel: *Die gesellige Gottheit*. Gesellig nicht im Sinne von «gemütlich», sondern im Sinne von «gemeinsam aktiv» und «in Beziehung sein». In einer wunderbar poetischen Sprache greift er diese unterschiedlichen Spuren Gottes auf. Im ersten Kapitel greift er die Bilder aus dem Buch der Sprichwörter auf, die das Wesen und das Wirken der Weisheit Gottes, der Sophia beschreiben. Für mich ist das ein wohltuendes Beispiel, wie man sich auch dem Geheimnis Gottes nähern kann. Ich lade sie ein, diesen Text zu geniessen und auf sich wirken zu lassen:

*Die gesellige Gottheit am Werk  
Von Ur an:  
Gott in Geselligkeit,  
Gott mit Sophia,  
der Frau, der Weisheit,  
geboren,*

*noch ehe alles begann.*

*Sie spielte  
vor dem Erschaffer,  
umspielte, was er geschaffen,  
und schlug, leicht hüpfend von Einfall zu Einfall,  
neue Erschaffungen vor:  
Warum nicht einen anmutig gekurvten Raum?  
Warum nicht Myriaden pfiffiger Moleküle?  
Warum nicht schleierwebende Wirbel, Gase?  
Oder Materie, schwebend, fliegend, rotierend?  
So sei es, lachte Gott,  
denn alles ist möglich,  
doch muß auch Ordnung ins Ganze — durch Schwerkraft zum Beispiel.*

*Dazu aber wünschte Sophia sich  
ebensoviel Leichtigkeit.  
Da ersann Gott die Zeit.  
Und Sophia klatschte in die Hände.  
Sophia tanzte, leicht wie die Zeit,  
zum wilden melodischen Urknall,  
dem Wirbel, Bewegungen, Töne entsprangen,  
Räume, Zukünfte, erste Vergangenheiten —  
der kosmische Tanz,  
das sich freudig ausdehnende All.  
Fröhlich streckte Sophia Gott die Arme  
entgegen.  
Und Gott tanzte mit.*

*Am Anfang also: Beziehung.  
Am Anfang: Rhythmus.  
Am Anfang: Geselligkeit.  
Und weil Geselligkeit: Wort.  
Und im Werk, das sie schuf,  
suchte die gesellige Gottheit sich  
neue Geselligkeiten.  
Weder Berührungssängste  
noch hierarchische Attitüden.  
Eine Gottheit, die vibriert  
vor Lust, vor Leben.  
Die überspringen will  
auf alles,  
auf alle.*

Liebe Hörerinnen und Hörer, diese Vorstellung des geselligen Gottes trifft mich bis ins Mark. Gott, der sich nicht selber genügt. Gott, der Beziehung lebt und Beziehung sucht. Gott der sich im Schaffen inspirieren lässt. Gott, der lacht und sogar tanzt. Bei diesem Gott glaube ich sehr gerne daran, dass auch ich geliebter Teil der Schöpfung bin. Ich bin als Geschöpf Teil dieser Geselligkeit. Was für ein Bild: *Eine Gottheit, die vibriert vor Lust, vor Leben. Eine Gottheit, die überspringen will auf alles, auf alle.* Dieser Gedanke tut mir gut. Er macht mein Herz weit. Dieser Gedanke hilft mir auch in den Zeiten meines Lebens, in denen es mir schlecht geht. Die gesellige Gottheit sucht und braucht mich, so, wie ich eben bin. Diese gesellige Gottheit nimmt mich hinein in ihren Bund der Liebe. Sie umspielt mich und lädt mich ein - zu leben. Und das gilt nicht nur mir! So, wie dieses Bild gezeichnet wird, sind alle Menschen und die gesamte Schöpfung gemeint. Das hat Konsequenzen: Diejenigen, die Gott einschliesst ins Leben, die dürfen andere nicht ausschliessen. Egal, welches Geschlecht sie haben, egal welche Hautfarbe sie haben, egal, warum sie in dem Land leben, in dem sie sich gerade aufhalten. Das Bekenntnis zu diesem dreifaltigen Gott, das wird auch ein Bekenntnis zum Recht auf ein menschenwürdiges Leben für alle. Das wird zu einem Bekenntnis, dass Strukturen geschaffen werden, die das ermöglichen.

Liebe Hörerinnen und Hörer, das ist kein schlechtes Schlusswort am heutigen Flüchtlingssonntag und angesichts des Frauenstreiks vom letzten Freitag, dem 14. Juni. Möge es also so sein im Namen der geselligen Gottheit, dem Vater, dem Sohn und der heiligen Geistkraft. Amen.

*Volker Eschmann  
Waldstrasse 45, 6015 Luzern  
volker.eschmann@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich